Wirtschaftliche Notizen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Wissen und Leben**

Band (Jahr): **27 (1925)**

Heft 7: **del Cassé's**

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

WIRTSCHAFTLICHE NOTIZEN

FRANKREICH

Die jüngst erschienene detaillierte Statistik über den Außenhandel Frankreichs im Jahre 1924 liefert ein höchst erfreuliches Bild der fortschreitenden wirtschaftlichen Prosperität des Landes, die in einem auffallenden Gegensatz steht zur sehr unbefriedigenden Lage der staatlichen Finanzen. Die Misswirtschaft der Politiker und Regierungen hat bisher die gesunde Entwicklung von Handel und Industrie nicht zu beeinträchtigen vermocht. Leidtragende waren in erster Linie die vielen Gläubiger des Staates, die infolge der ausschließlich auf die Finanzgebarung zurückzuführenden Entwertung des Frankens seit dem Waffenstillstand rund drei Viertel ihrer Guthaben eingebüßt haben.

Über die Entwicklung des Außenhandels während der letzten fünf Jahre geben folgende Zahlen Aufschluss, wobei zum Vergleich auch das letzte Vorkriegsjahr herangezogen ist:

	Importe	Exporte	Saldo der Handelsbilanz
		(Milliarden Franken)	
1913	8,1	7,4	– 0,7
1920	49,9	26,9	–23,0
1921	23,5	21,6	– 1,9
1922	23,9	21,4	– 2,5
1923	32,7	30,4	– 2,3
1924	40,1	41,4	+ 1,3

Wenn auch ein Teil dieser Zunahme auf die Entwertung des Papierfrankens zurückzuführen ist, so zeigt doch nachstehende Zusammenstellung, in welcher die entsprechenden Mengen in Millionen Tonnen aufgeführt sind, dass auch quantitativ der Außenhandel eine erhebliche Zunahme erfahren hat:

	Importe	Exporte	Gesamt-Außenhandel
1913	44,5	22,4	66,9
1920	50,9	12,5	63,4
1921	38,0	16,0	54,0
1922	51,4	22,6	74,0
1923	54,9	24.9	79,8
1924	56,5	29,4	85,9

Da die Einfuhr dem Gewichte nach zu ca. sieben Achteln aus Rohstoffen besteht, bei der Ausfuhr dagegen die meist sehr hochwertigen Fabrikate die größte Rolle spielen, ist ein starker Importüberschuss bei den Gewichtszahlen natürlich. Der bedeutende Rückgang der Einfuhr im Jahre 1921 ist fast ganz auf die infolge der industriellen Krise bedeutend verminderten Rohstoffbezüge zurückzuführen. Die Entwicklung dieser Importe von Rohstoffen in den letzten Jahren geht aus folgender Tabelle hervor:

Einfuhr von Rohmaterialien

in Milliarden Franken

	Papierfrs.	Goldfrs.	Millionen Tonnen
1913	4,9	4,9	37,1
1921	11,4	4,4	34,2
1922	14,0	5,9	44,7
1923	20,8	6,5	47,7
1924	26,1	6,8	49,3

Das Gegenstück zu dieser starken Steigerung der Einfuhr von Rohstoffen bildet die Entwicklung der Ausfuhr von Fabrikaten:

Ausfuhr von Fertigfabrikaten

	Mittl. Goldwert des franz. Frankens	Ausfuhrwert in Milliarden		Ausfuhrwert pro Kilogramm		Ausfuhrmenge in Millionen Tonnen
		Papierfrs.	Goldfrs.	Papierfrs.	Goldfrs.	
1913	1,00	3,6	3,6	1,57	1,57	2,3
1920	0,36	17,0	6,2	8,95	3,26	1,9
1921	0,39	12,4	4,8	6,53	2,52	1,9
1922	0,42	12,3	5,2	4,73	2,01	2,6
1923	0,31	16,2	5,1	5,22	1,64	3,1
1924	0,27	24,9	6,7	6,92	1,88	3,6

Aus dieser Tabelle ist der Einfluss der Valuta auf den Export von Fertigfabrikaten ohne weiteres erkennbar. Während sich die Großhandelspreise, insbesondere die Preise für Rohstoffe, wegen ihres internationalen Marktes den Valutaschwankungen verhältnismäßig rasch anpassen, ist dies für die übrigen Preise und namentlich für die Löhne in viel geringerem Maße der Fall. Da bei den Produktionskosten der Fabrikate das Lohnniveau eine ausschlaggebende Rolle spielt, wird durch die sinkende Tendenz der Valuta einerseits der Export von Fabrikaten gefördert, anderseits der in Gold ausgedrückte Ausfuhrwert pro Kilogramm herabgedrückt. Dies kommt in den Ausfuhrziffern der letzten fünf Jahre deutlich zum Vorschein. Das Jahr 1920 stellt den Höhepunkt der Nachkriegsteuerung dar. Der Ausfuhrwert pro Kilogramm ist mit Goldfr. 3,26 mehr wie doppelt so hoch als im letzten Vorkriegsjahr (Fr. 1,57) und ist auch seither nie wieder erreicht worden. Im Jahre 1921 tritt mit dem Ausbruch der Weltwirtschaftskrise der allgemeine Preissturz ein. Trotz der Festigkeit des Frankenkurses sinkt der Wert der Ausfuhr um 20%, während die Exportmengen stabil bleiben. Im folgenden Jahre ist in Frankreich die Wirtschaftskrise überwunden. Die Ausfuhrmengen gehen stark in die Höhe, dagegen steigt der Ausfuhrwert infolge der während des größeren Teils des Jahres rückläufigen Tendenz des Frankens nicht in gleichem Maße, während der Exportwert pro Kilogramm sogar stark zurückgeht. Diese Entwicklung setzt sich im folgenden Jahre in noch intensiverem Maße fort — ununterbrochenes Fallen des Frankenkurses, starke Steigerung der Ausfuhrmengen, trotz dem Sinken des Totalausfuhrwertes auf 5,1 Milliarden Goldfranken, während der Ausfuhrwert pro Kilogramm den Tiefstand von Goldfranken 1,64 erreicht; damit nähert er sich

wieder dem Vorkriegsstand von Fr. 1,57, trotz der seit zehn Jahren eingetretenen allgemeinen Teuerung. Das Jahr 1924 endlich bringt zunächst eine weitere starke Entwertung des Pariserfrankens und in ihrem Gefolge eine weitere Steigerung der Ausfuhrmengen auf den bisher nie erreichten Stand von 3,6 Millionen Tonnen. Die Festigung und Stabilisierung des Frankenkurses in der zweiten Jahreshälfte brachte dann bis zu einem gewissen Grade eine Anpassung der einheimischen Produktionskosten an die Weltmarktpreise. Dies kommt in einer bedeutenden Steigerung des Wertes der Gesamtausfuhr von Fabrikaten von 5,1 auf 6,7 Milliarden Goldfranken zum Ausdruck. Gleichzeitig hat sich auch der Exportwert pro Kilogramm um 15% auf 1,88 Goldfranken gehoben. Er steht damit um rund 20% über dem entsprechenden Exportwert des Jahres 1913 und hat demnach die allgemeine Teuerung bei weitem noch nicht wettgemacht. Frankreich führt also seine Fabrikate immer noch verhältnismäßig billiger aus als vor dem Kriege und billiger als beinahe alle anderen Staaten. (Für die Schweiz betrug der Exportwert pro Kilogramm Fabrikatausfuhr 1913 rund 1,78 Franken, 1924 ca. 2,70 Goldfranken, die Wertsteigerung also 51%).